

**Soziologische Schriften**

---

**Band 65**

**Max Webers  
Kulturphilosophie der Moderne**

**Eine Untersuchung des Berufsmenschentums**

**Von**

**Rafael Llano Sánchez**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**RAFAEL LLANO SÁNCHEZ**

**Max Webers Kulturphilosophie der Moderne**

**Soziologische Schriften**

**Band 65**

**Max Webers**  
**Kulturphilosophie der Moderne**

**Eine Untersuchung des Berufsmenschentums**

**Von**

**Rafael Llano Sánchez**



**Duncker & Humblot · Berlin**

Aus dem Spanischen übertragen von Hans Scherer.  
Die Originalausgabe ist unter dem Titel *La sociología comprensiva como teoría de la cultura* 1993 bei C.S.I.C., Madrid erschienen.

Die Übersetzung des vorliegenden Buches wurde dank einer Förderung der Dirección General del Libro y Bibliotecas des Spanischen Kulturministeriums ermöglicht.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

**Llano Sánchez, Rafael:**

Max Webers Kulturphilosophie der Moderne : Eine Untersuchung des Berufsmenschentums / von Rafael Llano Sánchez. [Aus dem Span. übertr. von Hans Scherer]. – Berlin : Duncker und Humblot, 1997

(Soziologische Schriften ; Bd. 65)

Einheitssacht.: *La sociología comprensiva como teoría de la cultura* (dt.)

ISBN 3-428-08970-7

Alle Rechte vorbehalten


© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0584-6064

ISBN 3-428-08970-7

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier  
entsprechend ISO 9706 

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einführung</b> .....	11
-------------------------	----

## *Erste Abteilung*

<b>KRITIK DER KULTURWISSENSCHAFTLICHEN BEGRIFFSBILDUNG</b>	21
--	----

### Kapitel I

<b>Menschliches Handeln als Gattung der Kulturwissenschaften</b>	23
--	----

§ 1. <i>Die Wissenschaft</i> .....	24
§ 2. <i>Das Handeln des Menschen</i> .....	27
a) Begriffsbestimmung .....	27
b) Das Handeln als sinnhabende Praxis .....	29
c) Das Subjekt als Träger des Handlungssinnes. Das Problem der Masse .....	30
d) Die Besonderheit des Handelns als Qualitätsproblem .....	31
e) Analyse des Handelns aus dem Bewegungsstandpunkt .....	32
§ 3. <i>Kritik früherer kulturwissenschaftlicher Begriffsbildungen</i> .....	34
a) Geschichte als künstliches Wissen .....	34
b) Die Willensfreiheit und die Irrationalität des Geschehensablaufs .....	35
c) Hegelianischer Panlogismus .....	37
d) Die naturwissenschaftliche Exaktheit als allgütiges Wissens- paradigma .....	38

### Kapitel II

<b>Die verstehende Soziologie als Hermeneutik der Wirklichkeit des Massenhandelns</b>	42
---	----

§ 1. <i>Die Vorwegaufgaben des soziologischen Verstehens</i> .....	43
--	----

§ 2. <i>Hermeneutik der Praxis oder deutendes Verstehen des Handlungssinnes</i> .....	51
a) <i>Aktuelles und deutendes Verstehen</i> .....	52
b) <i>Deutung</i> .....	54
c) <i>Rationale und endopatische Evidenz des deutenden Verstehens</i> .....	61
§ 3. <i>Die genetische Idealtypusbildung des historischen Individuums</i> .....	70
a) <i>Typifizierte Pluralität der Handelnssubjekte</i> .....	70
b) <i>Der Idealtyp des Handlungssinnes</i> .....	72
c) <i>Idealisierte Eigenartigkeitsdefinition der Geschehenserscheinungen</i> .....	72
1. <i>Die Bezugsetzung zu Werten als Vorabdefinition des historischen Individuums</i> .....	75
2. <i>Die genetische Definition des historischen Individualbegriffs mit Hilfe der adäquaten Kausalität</i> .....	79
d) <i>Die Nachprüfung der genetischen Interpretation</i> .....	84
§ 4. <i>Die soziologischen Wissens- und Prüfungsmittel</i> .....	88
a) <i>Der genetische Idealtypus als Erkenntnismittel</i> .....	90
b) <i>Idealexperiment und Erfahrungsregeln</i> .....	91
c) <i>Der begriffliche Aufbau des ideal-rationalen Handelns</i> .....	95
d) <i>Die Anwendung vorgesetzter richtiger Regeln</i> .....	97
§ 5. <i>Die reinen Typen des sozialen Handelns</i> .....	100
a) <i>Die systematische Begriffsbildung formaler Wahrscheinlichkeitstypen</i> .....	100
b) <i>Soziales Handeln</i> .....	103
c) <i>Soziale Beziehungen</i> .....	111
d) <i>Soziale Ordnungen. Soziale Beziehungen im Massenverband</i> .....	120

### Kapitel III

#### **Der Praxisbezug der Soziologie** 123

§ 1. <i>Empirische Wissenschaft und Werturteile</i> .....	123
§ 2. <i>Kritik der zweckmäßigen Mittel. Auswahl der Zwecke</i> .....	127

### *Zweite Abteilung*

#### **DEUTENDES VERSTEHEN DES VERGESELLSCHAFTETEN LEBENS** 130

## Kapitel I Soziales Handeln

§ 1. <i>Verwirtschaftungen</i> .....	132
a) Typischer Praxissinn der Verwirtschaftungen .....	132
b) Verbraucher und Unternehmer .....	138
c) Geldwirtschaft und Geldrechnung .....	141
d) Besitzer .....	143
e) Kapitalorientiertes Wirtschaften .....	145
f) Modernes Wirtschaften .....	146
§ 2. <i>Politisches Handeln. Machtstreben</i> .....	152
§ 3. <i>Der Sinn religiöser Praxis</i> .....	154
a) Magie und religiöses Handeln .....	154
b) Religiosität des Virtuosen und des Nichtvirtuosen .....	160
c) Priesterliche Religiosität .....	165
d) Propheten. Ethische und exemplarische Religiosität .....	171
e) Asketen und Mystiker. Inner- und außerweltliche Weltablehnung ..	182
f) Der Berufsmensch und die Werte der Kultur .....	191

## Kapitel II Soziale Beziehungen

§ 1. <i>Vergemeinschaftungen und ihre ökonomische Bedeutung</i> .....	207
a) Die Hausgemeinschaft und das oikos .....	207
b) Versippshaftungen .....	213
c) Vernachbarschaftungen .....	215
d) Ethnische Vergemeinschaftungen .....	216
e) Politische Vergemeinschaftungen .....	220
f) Religiöse Vergemeinschaftungen. Die Kongregation .....	226
§ 2. <i>Vergesellschaftungen</i> .....	229
a) Verwirtschaftungen und Kampfbeziehungen .....	229
b) Der wirtschaftliche Austausch. Typen des Tauschs .....	230
c) Märkte .....	233
§ 3. <i>Verbandsbeziehungen</i> .....	235
a) Verwaltungsapparat, Organisation und Regierung .....	235
b) Verwaltungstypen .....	237
c) Wirtschaftsverbände .....	247
d) Politische Verbände und ihre ökonomische Bedeutung .....	253
e) Hierokratische Verbände .....	268



§ 4. <i>Herrschaft als autoritäre oder legitime Kraftbeziehung</i> .....	280
a) Typen von Legitimitätsbeziehungen .....	280
b) Charismatische Beziehungen .....	283
c) Typen von Bildungssystemen. Der wissenschaftlich-technische Entzauberungsprozeß des Alltagslebens .....	301
d) Tradition, Bürokratie und Revolution .....	307

### Kapitel III Soziale Ordnungen 311

§ 1. <i>Typen sozialer Ordnungen und Sinn von Gruppenhandlungen</i> .....	311
a) Soziale Bräuche, Sitten und Moden .....	311
b) Von der Interessenlage der Vergesellschafteter festgesetzte Bräuche	312
c) Äußere Zwangsmittel von Vergemeinschaftungen und Verbänden: Konvention und Recht .....	314
§ 2. <i>Typen legitimer sozialer Ordnungen</i> .....	317
a) Begriffsbestimmung .....	317
b) Legale Satzungsordnungen. Moderner Staat und Kapitalismus .....	319
c) Traditionelle Ordnungen .....	325
d) Die prophetische Schaffung neuer Legitimitätsordnungen .....	339
§ 4. <i>Soziale Eigentumsordnungen</i> .....	345
a) Begriffsbestimmung. Sozioökonomische Bedeutung des Eigentums	345
b) Appropriation der Arbeitsplätze. Kapitalismus und Sozialismus .....	346
c) Aneignung der Verwaltungsmittel. Die moderne Fabrik .....	348
d) Aneignung der Leitungsplätze. Aktionäre und Unternehmer .....	349
§ 5. <i>Soziale Stände- und Klassenordnungen</i> .....	352
a) Klassenlage. Typen sozialer Klassenordnungen .....	352
b) Typen sozialer Ständeordnungen .....	356
c) Verwirtschaftungen, soziales Massenhandeln und Zwangsord- nungen .....	358
d) Wirtschaftsordnungen und Massenreligionen .....	362
e) Stände, Klassen, Sinn von Religionen. Die Kultur einer gottlosen Welt .....	363
§ 6. <i>Empirische Gültigkeit der Deutung sozialer Ordnungen</i> .....	372

<b>Kapitel I</b>	
<b>Fragestellung der Forschung</b>	
	385
§ 1. <i>Statistik und Wahlverwandtschaften als Individualisierungsmittel des historischen Problemkomplexes</i> .....	385
§ 2. <i>Theoretische und praktische Konsequenzen der Religion im sozialen Bereich</i> .....	389
§ 3. <i>Der Geist des Kapitalismus</i> .....	392
§ 4. <i>Luther und die Neuerungen der Reformation</i> .....	396
<b>Kapitel II</b>	
<b>Die innerweltliche Askese der kalvinistischen Frömmigkeit</b>	
	404
§ 1. <i>Das Dogma des decretum horribilis</i> .....	404
§ 2. <i>Das systematische Ethos der kalvinistischen Frömmigkeit</i> .....	409
§ 3. <i>Der Wandel zur Askese der innerweltlichen Seelsorge</i> .....	415
§ 4. <i>Die utilitaristische Veralltäglichung</i> .....	419
<b>Kapitel III</b>	
<b>Die Überprüfung geschichtlicher Kausalbeziehungen</b>	
	421
§ 1. <i>Vergleich zwischen katholischer Berufsethik und Askese</i> .....	421
§ 2. <i>Protestantische Askese und soziale Beziehungen</i> .....	430
<b>Fazit</b> .....	437
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	513
1. Max Weber .....	513
2. Sekundärliteratur .....	515



## EINFÜHRUNG

„Universalgeschichtliche Probleme wird der Sohn der modernen europäischen Kulturwelt unvermeidlicher- und berechtigterweise unter der Fragestellung behandeln: welche Verkettung von Umständen hat dazu geführt, daß gerade auf dem Boden des Okzidents, und nur hier, Kulturercheinungen auftraten, welche doch [...] in einer Entwicklungsrichtung von universeller Bedeutung und Gültigkeit lagen?“<sup>1</sup>

Es handelt sich hier um die einleitenden Worte zur Sammelausgabe von Webers Artikeln zur *Wirtschaftsethik der Weltreligionen*. Damit bot er in erster Linie dem Leser dieses Werkes - es hat durch Struktur und Umfang der miteinander verknüpften Teile symphonischen Charakter - eine anmutige Ouvertüre. Aber da ist, wie wir wissen, noch mehr: das Kompendium zu einem grundlegenden Thema, der Einblick in eine Webersche Geschichtsphilosophie.

Die Entwicklung der westlichen - europäischen und nordamerikanischen - Kultur und ihre historischen Besonderheiten prägen und leiten in der Tat die geistigen Interessen Max Webers<sup>2</sup>. Sie sind es, die die Grenzen der wiederkehrenden Themen seiner soziologischen Untersuchungen abstecken, denn in ihnen manifestieren sich zugleich die gegensätzlichen Werte seiner wissenschaftlichen Einmaligkeit. So sah es auch ein Zeitgenosse und enger Freund Webers: für Karl Jaspers war er ein Kulturhistoriker, der mit einer For-

---

<sup>1</sup> Vgl. GARs I, S. 11.

<sup>2</sup> Vgl. *Marianne Weber*, Max Weber, S. 350; *J. Winkelmann*, Legitimität und Legalität, S. 64 f.; *K. Jaspers*, Max Weber: Politiker ..., SS. 47 - 49; *H. Rickert*, „Das Lebensbild Max Webers“, in *R. König/J. Winkelmann* (Hrsg.), Max Weber zum Gedächtnis, S. 112; *H. Freyer*, La sociología, ciencia de la realidad, SS. 182 - 184; *G. Lukács*, Die Zerstörung der Vernunft, S. 544; *R. Aron*, La sociología alemana contemporánea, SS. 147 - 149; Las etapas ..., II, S. 286; *W. Mommsen*, „Historia sociológica y sociología histórica“, in ID., Max Weber: sociedad, política, historia, S. 229; *R. Bendix*, „Max Weber y la sociología contemporánea“, in *J. Szabón* (Hrsg.), Presencia de Max Weber, S. 42 f.; *J. Habermas*, „Notas para una discusión: neutralidad valorativa y objetividad“, in ID., La lógica de las ciencias sociales, S. 74; Teoría de la acción comunicativa, SS. 213 ff.; *W. Schluchter*, Religion und Lebensführung, I, SS. 87, 103 f.

schungstätigkeit, die eher Berufung denn reine Wissenschaft war, die eigene Zeit philosophisch hinterfragte<sup>3</sup>.

Der Aufbau des Weberschen Werkes und die Linien, welche das Bild seiner Persönlichkeit zeichnen, erscheinen mir in der Tat philosophisch. Doch mißtraut man bisweilen seinem Verstehenshorizont, denn die persönlichen - theoretischen und kulturellen - Interessen, die ihn abstecken, spannen ihn auf, indem sie ihn zugleich begrenzen. Warum jemanden einen Philosophen nennen, der Wert darauf legte, als Soziologe zu gelten, und zwar als empirischer Soziologe? Welchen Bezug hat das soziologische „Verstehen“ von Handlungen zu seiner philosophischen Einsicht? Läßt sich die Soziologie als eine Wissenschaft auffassen, die von der zweitausendjährigen intellektuellen und philosophischen Tradition Europas losgelöst wäre? Ist also diese Philosophie für bestimmte Aspekte des menschlichen Lebens bislang blind gewesen? Und wie läßt sich dann die merkwürdige Geistesverwandtschaft zwischen der Weberschen Art, Probleme aufzuwerfen (und auch zu lösen?), und dem Eindruck begreifen, den wir erhalten, wenn wir die platonischen Dialoge lesen und uns von ihnen überzeugen lassen?

Um mich zu beruhigen, habe ich mir auf diese Fragen Antworten zurechtgelegt, doch möchte ich sie dem Leser an dieser Stelle noch nicht weitergeben: Auch das ist die Einführung zu einem Buche. Soviel aber kann ich doch sagen: daß mir die Allgegenwart Webers in den akademischen Vorlesungsverzeichnissen auch in unseren Tagen höchst auffällig schien und immer noch scheint. Die Themen, die er behandelte, sind nicht ausschließlich Gegenstand philosophischer Gastspiele in den sozialen und politischen Wissenschaften; auch die Lehrpläne der Rechts-, der Kommunikations-, der Geschichts- und auch der Wirtschaftswissenschaften nehmen Bezug auf bestimmte Teile seines Denkens. Eine solche Allgegenwart in den Wissenschaften kam einst der ersten Wissenschaft, der Philosophie, zu, zumindest dann, wenn nach den Grundlagen eines partikulären Wissensbereichs gefragt wurde.

Nicht nur die Lehrstühle an den Hochschulen jedoch sind Foren, auf denen Teile des Weberschen Werkes angeboten werden. Da wo, öffentlich oder im privaten Kreis, die öffentliche Meinung sich artikuliert, werden Gesichtspunkte, Behauptungen und Definitionen kolportiert, die eindeutig auf Weber zurückgehen, wenngleich die Verfechter seiner Thesen oft wenig oder überhaupt nichts darüber wissen und wenngleich die ursprünglichen Argumentationen oft sogar in ihr Gegenteil verkehrt sind. Der Laie (und das waren wir ja alle einmal) wird überrascht sein, wie in Diskussionen über weit auseinanderliegende Modethemen auf Weber Bezug genommen wird: im Zusammenhang mit der Macht des Staates nicht weniger als in bezug auf die Askese, bei den

---

<sup>3</sup> Vgl. K. Jaspers, *Max Weber Politiker ...*, S. 48. Vgl. auch J. Winkelmann, *Legalität und Legitimität*, S. 1f.

Versuchen, die charismatische Verführungsgewalt des politischen Demagogen zu erklären oder die dämonischen Züge der zeitgenössischen Kunst zu deuten.

Ich erinnere mich daran, wie zwei Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Spanien kürzlich über eine heikle Frage zu Terrorismus und Staat miteinander diskutierten und ihren Meinungsstreit damit beendeten, daß sie auf die Webersche Darstellung des legitimen Gebrauchs von Gewalt Bezug nahmen. Keiner der beiden Kontrahenten erkannte die deutsche Herkunft seiner Ideen, und noch weniger waren sie in der Lage, den Inhalt des vom „Soziologen des Calvinismus“ geprägten Begriffs zu präzisieren.

Diese banale Anekdote und andere dieser Art zeigen jedenfalls eine Besonderheit des Weberschen Werkes auf: daß es äußerst nützliche Denkweisen zu einem Großteil der vitalen Fragen unseres Jahrhunderts enthielt und immer noch enthält.

Ist der Leser bereit zu akzeptieren, daß die Umrisse eines jeden Bildes, das uns die Phantasie zeichnet, unscharf sind? Sollte er dem zustimmen, so möchte ich ihm folgende Skizze zur Ansicht bringen: Es ist davon auszugehen, daß Webers Denken heute die gleiche Rolle spielt, welche die Philosophie in den weit zurückliegenden Tagen ihrer Geburt, Jugend und Reife - in der Zeit eines Sokrates, eines Platon, eines Aristoteles - in bezug auf Gesellschaft und Kultur gespielt hat. Die Webersche Soziologie heute und damals die Philosophie erscheinen uns als weitgehend universelles theoretisches Wissen im Dienste nicht völlig spekulativer Interessen der Mehrzahl gewisser Menschen, die als politische Bürger mit dem Wunsch zu handeln dies möglichst auf rationale Weise tun möchten.

Ich weiß nicht, ob der Vergleich des Weberschen Werkes mit der früheren Idee der Philosophie zu überzeugen vermag. Plausibler wird da schon die Aussage klingen, daß es schwierig ist, mit Weber über die ersten Schritte hinausgelangen. Es kommen hier etliche Paradoxa zusammen, und schon die Unauflöslichkeit eines einzigen von ihnen vergrößert noch die Aureole wissenschaftlichen Geheimnisses, die den deutschen Soziologen umgibt. Seit seinem Tode vor nunmehr fünfundsiebzig Jahren reihen sich Spezialuntersuchungen zum Werke Webers ununterbrochen bis heute aneinander. Jeder einzelne Sektor seines kaleidoskopartigen Wissens ist durch den Elan des Forschungseifers erobert worden, wobei - und niemand stellt das in Frage - wertvolle und in vielen Fällen auch endgültige Ergebnisse erzielt worden sind.

Das Aufkommen neuer Streitfragen jedoch und die Konzentration auf noch kleinere Problemfelder könnten einen bisher nicht befriedigten Erklärungsbedarf offenbaren. Daraus folgt dann wiederum, daß man den ganzen Weber um so mehr aus den Augen verliert, je mehr man in den Weber des Details eindringt. Wenn daher trotz allem neue Versuche unternommen werden, so möglicherweise deshalb, weil man sich auf Weber stürzt wie einer, der nach Gold-